Gesprächsnotiz

Thema: geplanter Umbau Lütticher Straße / Übergabe der Unterschriftenlisten

Ort und Zeit: Rathaus, 12. Januar 2021, 1500-1600 Uhr

Teilnehmer: Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen

 Helmut Ludwig, persönlicher Referent der Oberbürgermeisterin

Uwe Müller, Leiter Dez. III Verkehrsplanung und Mobilität, „das Mobilitätsgesicht der Stadt“

Rainhard Engels, seit 1964 Anwohner der Lütticher Straße

Axel Müllers, Lütticher Straße 111, seit 2013 Anwohner

Sonja Thüllen

Zitate:

Keupen: „Es ist wichtig, dass wir darüber ins Gespräch kommen.“

„Ich bin froh, dass Sie sich stark machen für Ihr Anliegen“

Müllers: „Es gibt keinen in der Nachbarschaft, der sich gegen Maßnahmen sträubt, die den Radverkehr sicherer machen.“

 „Wir wollen keine Fronten aufbauen.“

 „Wir sind etwas irritiert über die mangelnde Transparenz. Ich habe von den Umbauplänen durch Herrn Simons beim Brötchenholen erfahren.“

 „Die Geschichte dieses Abschnitts der Lütticher Straße lässt sich bi in napoleonische Zeit zurückverfolgen. Das ist ein in Aachen einmaliges Ensemble.“

 „Wir notwendig ist die Fällung der Bäume wirklich?“

 „Neue, kleine Bäumchen können den Charakter der Allee nicht wiederherstellen.“

 „Die Bäume und der Radweg zwischen Hohenstaufenallee und Klemensstraße sind ein ziemlich vernachlässigter Bereich.“

 „Ganz von ungefähr kommt das nicht. Kann man diesen Streifen nicht reaktivieren?“

 „Der geplante Fortfall von rund 80 Parkplätzen ist ein risiges Problem, das durch den Neubau an der Ecke Hohenstaufenallee verschärft wird, wo nur jede zweite Wohnung über einen Tiefgaragen-Stellplatz verfügt.“

 „Eine Protected Bike Lane, die alle paar Meter von einer Grundstückszufahrt überquert wird, erzeugt eine trügerische Sicherheit.“

 „Wo sollen die sozialen Dienste parken?“

 Befestigte Stellplätze in den heutigen Vorgärten seien sicherlich nicht erwünscht, zumal sie weitere Konfliktpunkte mit den Radfahrern erzeugen.

Keupen: „Wir befinden uns am Anfang einer historischen Wende weg vom Diktat des Autos hin zur Fokussierung auf den Menschen.“

 Aachen sei im Moment noch sehr „autozentriert“, in ofern stünden einzelne Gruppen von Verkehrsteilnehmern vor einem „schmerzlichen Wandel.“

 „Es ist nicht die Frage: wie erhalten wir die Parkplätze, sondern wo sind die Alternativen?“

„Es ist eine große Herausforderung, mit den Menschen den Wandel auf den Weg zu kriegen.“

„Das geht nicht ohne Verluste.“

„Bei jedem Fahrradweg werden wir über Parkplätze streiten.“

„Wir werden Abschied nehmen müssen von lieb gewordenen Gewohnheiten.“

„Die Straßen, die jetzt die ersten sind, trifft es am härtesten.“

„Entschleunigter, sicherer Verkehr ist ein Mehrwert für die Menschen.“

„Sie können sicher sein, dass gut geprüft ist, was wir dort machen.“

„Wir pflanzen als Ersatz richtige Bäume, Stückpreis 2000 Euro.“

„Wir geben nicht leichtfertig Bäume auf.“

Engels: Skizziert die Geschichte der Straße. „Alles war gut, und das wäre es auch heute noch, wenn es gepflegt worden wäre.“

 „Ich sehe die Kompromissbereitschaft nicht.“

 „wir suchen für alle eine vernünftige Lösung.“

Uwe Müller: Lütticher Straße ursprüngliche drei Bauabschnitte. Der erste Bauabschnitt zwischen Schanz und Körnerstraße sei mit den Schutzstreifen „ein Kind seiner Zeit.“ Heute würde man das nicht mehr so machen. „Die Perspektive hat sich aus Sicht der Radfahrer total verändert.“

Keupen: „Es geht um einen politischen Beschluss, an den wir als Verwaltung gebunden sind.“

 „Wir müssen das Mobilitätsthema für alle denken.“

 „Wir müssen wegkommen vom Krieg der Verkehrsteilnehmenden.“

 „Wenn wir das Thema Sicherheit vom Kind her denken, dann wird es für die Senioren auch sicherer.“

 „Wir wollen Dinge machen, die in 30, 40 Jahren auch noch modern sind.“

„Jedes Kind, z.B. am Jakobsplatz, soll sicher aus der Tür seines Hauses laufen können und sein Umfeld eigenständig erkunden können.“

Engels: „Die Stadt Aachen polarisiert durch die einseitige Bevorzugung von Radfahrern.“

Keupen: „Wir müssen da besser werden und früher miteinander sprechen.“

 „Den Planungsprozess können wir nicht einfach zurückdrehen.“

Müller: „Wir sind immer noch am Anfang eines Diskussionsprozesses.“

 „Die Politik wollte bisher immer erst Vorlagen sehen, bevor sie in die Diskussion gingen.“

 „Die Lütticher Straße spricht für viele Verkehrsteilnehmer eine Rolle.“

 „Unser Ziel sind an Hauptverkehrsstraßen sichere, ausreichende und komfortable Radanlagen.“

 Zwischen den Bäumen befinde sich kein Radweg. Eine gebundene Decke sei zur Radverkehrsförderung ungeeignet. Sie genüge nicht dem Qualitätsanspruch für einen Radweg und sei nach Regen oft ausgewaschen. Da müsste man einen mit einer Schubkarre voll Schotter danebenstellen.

 „Ob eine Protected Bike Lane dort das Element der Wahl ist, ist noch offen.“

 Vor allem die Müllabfuhr habe Probleme in Straßen mit baulich angelegten Radwegen.

 „Vielleicht gibt es da eine neue Lösung, die wir noch nicht kennen.“

 „Wir suchen die beste Lösung für alle, nicht nur für Radfahrer.“

 „Wir haben einen Auftrag zur Gestaltung des Mobilitätsgeschehens.“

 „Ich rechne damit, dass das Thema im März/April wieder in die Ausschüsse kommt, danach folgt die Ausbauplanung und die Kostenermittlung.“

 Ein Ausführungsbeschluss sei nicht vor Ende des Jahres zu erwarten.

Keupen: „Sobald Corona das zulässt, komme ich gerne mal an einem Samstag vorbei und spreche mit den Anwohnern. Inklusive Brötchen bei Mannebach.“

 „Im Moment ist das nicht so einfach, aber wenn es wieder einfach ist, komme ich.“

Ludwig: „Es gibt in der Debatte kein richtig und kein falsch.“

 „Vielleicht steht am Ende eine Lösung, die wir heute noch nicht kennen.“

Keupen: „Sie sind ein Stückweit mit Geburtshelfer der Mobilitätswende.

Engels: „Wann findet die geforderte Anleigerversammlung statt?“

Keupen: „Sobald es geht.“

 „Wir haben bis Ende des Jahres Zeit für eine Entscheidung.“

Nochmal zum Nachrechnen

192.435 Aachenerinnen und Aachener waren am Tag der Ratswahl, dem 13. September 2020, zur Stimmabgabe aufgefordert.

Tatsächlich zur Wahl gingen aber nur 102.781 Aachener\*innen, was einer Wahlbeteiligung von 53,39 Prozent entspricht. 34,08 Prozent der 53,39 Prozent stimmten für die Grünen.

Weil nur die Hälfte der Wahlberechtigten wählen ging, holten die Grünen daher - bezogen auf die Gesamtheit der Wahlberechtigten in Aachen – nur rund 17 Prozent der Stimmen.

Oder anders: Hinter dem angeblichen Auftrag, die Stadt mobilitätstechnisch umzukrempeln, steht bei großzügiger Interpretation nur jede(r) Fünfte Aachener\*in.

Vier von fünf Aachener haben den Grünen, aus welchen Gründen auch immer, einen solchen Auftrag nicht erteilt.